

— (Die ungarischen Agrarier über die Lebensmittelnot.) Aus Budapest wird uns geschrieben: Eine Rede des ehemaligen ungarischen Ackerbauministers Geheimen Rates Dr. Ignaz Daranyi, die dieser Führer der Agrarier in der letzten Sitzung des Vereins der ungarischen Landwirte hielt, liegt nun im Wortlaut vor, und es dürfte von Interesse sein, einige Stellen aus ihr wiederzugeben: „Es sei konstatiert — so begann Dr. Daranyi —, daß die Lage der Landwirte keineswegs beneidenswert ist. Wohl konnten wir unsere Produkte — insoweit solche vorhanden waren — zu entsprechenden Preisen verwerten, aber andererseits verteuerten sich jene Waren, deren wir bedürfen, in außerordentlicher Weise. Die landwirtschaftlichen Produkte wurden maximalisiert, aber für industrielle Produkte, wie Öl und Stoffe, wurden keine Höchstpreise festgesetzt. Dabei war die Ernte nicht gut. Der Weizen brachte im größten Teil des Landes Enttäuschung, auch in Hafer und Mais gab es Enttäuschungen. Von der Weinlese will ich gar nicht reden, denn sie blieb hinter den pessimistischsten Schätzungen zurück. Die Herbstsaaten wurden bloß mangelhaft bestellt. Es fehlte an Arbeitskräften, und die Kriegsgefangenen bewährten sich nicht. Das nächste Jahr ist ein großes Fragezeichen. Und dabei werden die Agrarier angegriffen. Man wirft den Landwirten vor, daß sie schuld an der Lebensmittelnot tragen, weil sie die Maximalpreise nicht respektierten. Das ist gewiß nicht in Ordnung, aber ich frage: Wer respektiert denn bei uns die Maximalpreise? Diejenigen, die sie beachten, sind gewiß sehr ehrenwerte und loyale Menschen, aber sie befinden sich in verschwindender Minderheit. Weder die Verkäufer noch die Käufer, weder die Produzenten noch die Konsumenten halten sich an die Höchstpreise, und am allerwenigsten die Zwischenhändler. Auch wird der Vorwurf laut, daß manche Landwirte ihr Getreide zurückbehalten. Das ist gewiß zu verurteilen, aber es hat seinen Grund in der Requisition, die ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bauern vorgenommen wurde. Jetzt stehen wir wieder vor einer neuen Requisition. Wenn diese nach demselben System wie früher durchgeführt werden sollte, ist nichts Gutes von der nächsten Ernte zu erwarten. Mit Zwangsmahnahmen ist nichts zu erreichen. Ein Zusammenwirken aller wirtschaftlichen Faktoren muß herbeigeführt werden...“